

Appl, Tobias/Wax, Johann (Hrsg.), Tracht im Blick. Die Oberpfalz packt aus, Verlag Friedrich Pustet, 2016, Regensburg (Beiträge zur Geschichte und Kultur der Oberpfalz. Hrsg. v. d. Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz, Bd. 1). 288 S., zahlreiche S/W- und Farbabb., ISBN: 978-3-7917-2794-3

Tracht ist im Zeichen der erstarkenden Nationalismen wieder in Mode. Entsprechend mehren sich in den vergangenen Jahren das Interesse und die Publikationen zu diesem Thema. Die Diskussion um Tracht in ihrer historischen Dimension greift auch der Sammelband *Tracht im Blick* am Beispiel der Oberpfalz auf, der als Gemeinschaftspublikation zu einem groß angelegten Ausstellungsprojekt von neun oberpfälzer Museen erschien, begleitet von der Kultur- und Heimatpflege des Bezirks Oberpfalz sowie dem Kulturreferat der Stadt Cham. Sowohl die Ausstellungen als auch die verschiedenen Aufsatzthemen der Publikation stellen eine facettenreiche Sammlung verschiedenster Aspekte zum Thema ‚Tracht‘, Trachtenforschung und Brauchtum am Beispiel oberpfälzer Quellen vom 19. Jahrhundert bis heute dar. Es ist ein teils heterogenes, insgesamt aber umfassendes und im Ganzen gelungenes Projekt, das einen wichtigen Beitrag zu einem heute wieder aktuellen Thema leistet.

Die Ausstellungen fanden im Laufe des Sommers 2016 in den am Projekt beteiligten Museen statt und widmeten sich jeweils einem eigenen Aspekt zur Tracht und ihren einzelnen Bestandteilen, zu Trachtenaccessoires, zur Unterwäsche, zur Trachtenforschung und zum Brauchtum. Dabei erstellte das Stadtmuseum Neumarkt eine Bestandsaufnahme zur Tracht einst und jetzt, beschäftigte sich das Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen mit dem Thema *Dirndl, Gewand und Heimatkleid*, das Stadtmuseum Weiden mit Accessoires zur Tracht wie Hutnadeln, Taschen, Schirme und Schmuck, das Stadtmuseum Nittenau mit den Kopfbedeckungen (Hüten und Hauben) und das Stadtmuseum Schwandorf mit der Unterwäsche. Die Wege der Trachtenforschung und Trachtenpflege thematisierte das Wallfahrtsmuseum Neukirchen beim hl. Blut anhand archivalischer und fotografischer Unterlagen dreier Trachtenforscher, das Oberpfälzer Volkskundemuseum in Burglengenfeld die Zeichensprache der Kleidung anhand von Originaltrachten und Fotografien. Brauchtum stellte das Stadtmuseum Sulzbach-Rosenberg zum Thema *Kirchweih und Tracht* in den Fokus, und das Historische Museum Regensburg befasste sich anhand seines Trachtenbestandes mit der engen Verknüpfung von Tracht und Tradition und regte an, sich abseits von Dult und Trachtenvereinen kritisch mit der Vorstellung vom „bayerischen G'wand“ auseinanderzusetzen.

Die Aufsätze des Ausstellungsbandes greifen diese Ausstellungsthemen teilweise wieder auf, gehen aber auch darüber hinaus. Autoren*innen sind die verantwortlichen Museumsleiter*innen, die Bezirksheimatpfleger*innen sowie Textil- und Volkskundeforscher*innen.

Einführend gibt Inge Weid einen Überblick über die *Quellen zur Kleiderforschung* (S. 12-29): Textilien, Bilder (Gemälde, Grafiken, Fotos), Schriften wie Kleiderordnungen, Inventare, Artikel und Akten zur Nationaltrachten-Initiative des 19. Jahrhunderts, und mündliche Überlieferungen. Margit Berwing-Wittl analysiert in *Tracht und Identität* (S. 30-45) die Bedeutung der

Trachten als kulturelles, soziales und politisches Abzeichen einer regionalen Ordnung und eines speziellen regionalen Profils.

Trachtenforscher und -forschung des 19. Jahrhunderts sowie deren Quellen und die Rolle der Heimatforscher bei der Entstehung der Regionaltracht thematisieren wiederum Inge Weid am Beispiel *Eduard Fentsch[s]. Ein[es], Ethnograph[en]’ in der Oberpfalz* (S. 46-57), Petra Henseler anhand der Trachtengraphiken des Illustrators Albert Reich (S. 88-101) und Bärbel Kleindorfer-Marx (S. 102-126); sie untersucht die Rolle dreier Trachtenliebhaber des Bayerischen Walds, des Schriftsteller Waldschmidt, des Malers von Zaborisky und des Fri-seurs und ‚Heimatlers‘ Krämer, bei der Dokumentation und der Pflege des Trachtenbewusst-seins in Brauchtum und Fremdenverkehr. Einen weiteren Aspekt der Trachtenüberlieferung stellt Verena Corsetti anhand von Physikatsberichten (Aufzeichnungen von Amtsärzten zum Thema Kleidung) zusammen (S. 58-67). Monika Ständecke geht nochmals dezidiert auf die publizierten Trachtenwerke von Zaborisky ein und betont ihre weitere Bedeutung für die Trachtenforschung und -rezeption (S. 126-139). Zum Thema Tracht im Brauchtum beschäfti-gen sich Johann Wax mit der Entstehung, den Zielen und der Entwicklung der Trachtenver-eine in der Oberpfalz (S. 68-87) Tobias Appl mit der Trachtenerneuerung im 20. Jahrhundert (S. 158-193) sowie Sepp Lösch mit der Kirchweih und dem Trachtengewand am Beispiel der heutigen *Rosenberger Kerwa* (S. 276-281).

Trachten selbst und ihre Details beleuchten weitere Aufsätze von Monika Ständecke (S. 194-205) und Birgit Angerer (S. 206-223) zu ländlicher und städtischer Tracht (Dirndl) einst und heute. Einzelteile wie Unterwäsche thematisieren Jörg Fischer und Eva Maria Keil (S. 224-245) sowie Hauben Carolin Schmuck (S. 246-273) und Katrin Weber (S. 254-275).

Diese facettenreiche Sicht auf das Thema Tracht, ihre Dokumentation und Erforschung mag in ihrer wissenschaftlichen Tiefe teils heterogen sein. Insgesamt aber bildet sie ein wichtiges neues Standardwerk zur Regionalforschung der oberpfälzer Tracht. Sie macht in vielen ihrer Facetten deutlich, wie sehr Tracht als gleichbleibende ländliche Kleidung zur regionalen Identitätsstiftung ein Konstrukt von Heimatforschern und -pflegern des 19. Jahrhunderts war, die eine vermeintlich heile, bodenständige Welt in ihren Kleiderzeichen festhalten und tradie-ren wollten.

Text: © Uta-Christiane Bergemann

Uta-Christiane Bergemann für *netzwerk mode textil e.V.* (online: 02.03.2017)